

– Es gilt das gesprochene Wort –

Rede zur Hauptversammlung

Dr. Karl Sevelda, Vorstandsvorsitzender der RBI

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich freue mich, Sie zur außerordentlichen Hauptversammlung der Raiffeisen Bank International AG begrüßen zu dürfen, und danke für Ihr großes Interesse. Ich möchte Ihnen in meiner heutigen Rede die Gründe für die Verschmelzung darlegen und Ihnen die Transaktionsstruktur vorstellen.

Es sind nun schon einige Monate vergangen, seit die Vorstände der RZB und der RBI bekannt gegeben haben, eine mögliche Zusammenführung von RZB und RBI zu prüfen. Als börsennotiertes Unternehmen waren wir rechtlich verpflichtet, sehr frühzeitig über dieses Projekt zu informieren – nämlich bereits zu Beginn der Prüfungsphase und noch lange bevor Entscheidungen getroffen wurden.

Ich starte zunächst mit einem kurzen Überblick über die Schritte zur geplanten Verschmelzung.

Am 10. Mai 2016 haben die Vorstände der RZB und der RBI beschlossen, eine mögliche Zusammenführung von RZB und RBI zu prüfen. Rund fünf Monate später, am 5. Oktober 2016, haben die Vorstände und Aufsichtsräte der beiden Institute dann grundsätzlich die Verschmelzung der RZB mit der RBI beschlossen und eine vorläufige Bewertungsbandbreite bekannt gegeben. Am 16. Dezember 2016 wurde das von den Vorständen der RZB und RBI beschlossene Umtauschverhältnis zur Verschmelzung bekannt gegeben.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Demnach wird der Anteil der aktuellen RBI-Streubesitz-Aktionäre am fusionierten Institut nach Durchführung der Verschmelzung 34.9 Prozent betragen. Die Angemessenheit des Umtauschverhältnisses wurde von einem gerichtlich bestellten unabhängigen Verschmelzungsprüfer und durch die Aufsichtsräte der RZB und RBI geprüft und festgestellt. Weiters haben drei internationale Investmentbanken ein Fairnessgutachten abgegeben. Nach Beschlussfassung über die Verschmelzung durch die heutige außerordentliche Hauptversammlung ist die Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch bis spätestens Ende des ersten Quartals 2017 geplant.

Geführt soll das fusionierte Institut von Dr. Johann Strobl werden. Sie kennen ihn bereits von den Hauptversammlungen der vergangenen Jahre. Seit 2010 ist er Risikovorstand der RBI und seit 2013 stellvertretender Generaldirektor der RBI. Von 2007 bis 2015 war er zudem Risikovorstand der RZB. Dr. Strobl ist ein exzellenter Kenner beider Banken, was bei der Umsetzung der Verschmelzung ein großer Vorteil ist. Er genießt national und international einen hervorragenden Ruf. Ich freue mich sehr, dass er mein Nachfolger wird.

Dr. Hannes Mösenbacher wird Dr. Strobl als Risikovorstand der RBI nachfolgen. Dr. Mösenbacher ist 44 Jahre alt bzw. jung. Seit 2009 leitet er das Risk Controlling in der RBI. Es freut mich, dass wir so einen exzellenten Fachmann aus dem eigenen Haus haben und eine interne Nachbesetzung durchführen können. Die weiteren Vorstandsfunktionen bleiben mit Martin Grill (CFO), Andreas Gschwenter (COO/CIO), Peter Lennkh (Corporate Banking), und Klemens Breuer (Retail Banking & Markets) unverändert besetzt. Klemens Breuer wird zudem Johann Strobl als stellvertretender CEO zur Seite stehen.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Ihnen nun erläutern, welche Ziele wir mit der Transaktion verfolgen. Wesentliche Gründe für die Verschmelzung sind die Optimierung der Kapitalsituation sowie die Erhöhung der Transparenz durch Reduktion der Komplexität und eine einfache und klare Governance.

Die Verschmelzung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft mit der Raiffeisen Bank International AG beseitigt den Minderheitenabzug bei den Eigenmitteln und führt zu einer unmittelbaren Verbesserung der harten Kernkapitalquote der obersten Gruppenebene. Der Entfall des Minderheitenabzugs erleichtert auch die zukünftige Aufbringung von regulatorischen Eigenmitteln, sei es durch Thesaurierung oder durch Emissionen. Dieser Minderheitenabzug wurde zwar bislang auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe, deren übergeordnetes Institut die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft ist, vorgenommen, hat sich aber auch auf Ebene der Raiffeisen Bank International AG ausgewirkt, weil knappe Eigenmittel auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe auch die Raiffeisen Bank International AG in ihren Expansionsmöglichkeiten beschränken.

Mit der Verschmelzung gehen eine Vereinfachung der Konzernstruktur und damit auch die Steigerung der Effizienz einher. So werden beispielsweise Kapitalplanungs- und -bewilligungsprozesse auf einer Ebene zusammengefasst und wechselseitige Abstimmungen können entfallen.

Nach erfolgter Verschmelzung verfügt die Raiffeisen Bank International AG über eine einfache und klare Governance, was die Transparenz und Reaktionsgeschwindigkeit erhöht. Entscheidungen auf Ebene von Raiffeisen Bank International AG bedürfen derzeit vielfach zusätzlich der Zustimmung von Vorstand und Aufsichtsrat der RZB Aktiengesellschaft. Nach Durchführung der Verschmelzung kann die Entscheidung unmittelbar auf der Ebene der Raiffeisen Bank International AG durch deren Organe getroffen werden. Außerdem

– Es gilt das gesprochene Wort –

erleichtert die neue Struktur die Beaufsichtigung durch die Behörden, da die Aufsichtsbehörden bislang vor allem das übergeordnete Kreditinstitut Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft im Blickfeld haben.

Die Nutzung von Synergien ist zwar wegen der bereits jetzt gegebenen engen Kooperation der beiden Häuser nicht der Hauptzweck dieser Fusion, doch wird dies in einem gewissen Ausmaß dennoch erfolgen.

Die Raiffeisen Bank International AG soll eine führende Universalbank in Österreich und Zentral- und Osteuropa bleiben, gut positioniert, um in Ost- und Zentraleuropa strukturelle Wachstumspotenziale auszunützen und von stabilen Erträgen und einer starken Marktposition in Österreich zu profitieren. Das soll durch eine starke Kapital- und Liquiditätsposition als Basis für künftiges Wachstum verstärkt werden. Diese Strategie soll durch eine gestraffte Organisationsstruktur unterstützt werden.

Ich möchte Ihnen nun noch gerne die Details zur Transaktionsstruktur erläutern.

Basierend auf einem Umgründungsplan gemäß § 39 Umgründungssteuergesetz (UmgrStG) soll in einem ersten Schritt die Raiffeisen International Beteiligungs GmbH, welche gegenwärtig unmittelbar 177.847.115 Stück Aktien an der Raiffeisen Bank International AG hält, als übertragende Gesellschaft durch Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30.06.2016, 24:00 Uhr, im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf ihre 100-Prozent-Muttergesellschaft Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft als übernehmende Gesellschaft unter Inanspruchnahme der abgabenrechtlichen Begünstigungen des Art. I UmgrStG verschmolzen werden. Im Folgenden werde ich das als „vorgeschalte Verschmelzung“ bezeichnen.

Nach Aufnahme des im Zuge der vorgeschalteten Verschmelzung auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft übertragenen Vermögens soll diese in einem zweiten Schritt als übertragende Gesellschaft durch

– Es gilt das gesprochene Wort –

Übertragung des Vermögens als Ganzem mit Stichtag zum 30.06.2016, 24:00 Uhr, im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Raiffeisen Bank International AG als übernehmende Gesellschaft mit Kapitalerhöhung bei dieser unter Inanspruchnahme der abgabenrechtlichen Begünstigungen des Art. I UmgrStG verschmolzen werden. Die vorgeschaltene Verschmelzung ist daher ein vorbereitender Schritt für die nachfolgende Verschmelzung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft mit der Raiffeisen Bank International AG.

Der Vorstand der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft und der Vorstand der Raiffeisen Bank International AG haben am 14.12.2016 den Entwurf eines Verschmelzungsvertrags aufgestellt, mit dem die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft im Wege einer Verschmelzung durch Aufnahme auf die Raiffeisen Bank International AG übertragen werden soll. Dieser Verschmelzungsvertrag sowie der Verschmelzungsvertrag der vorgeschalteten Verschmelzung wurden gestern in der außerordentlichen Hauptversammlung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft genehmigt.

Aufgrund der engen Verknüpfung der vorgeschalteten Verschmelzung und der Verschmelzung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft mit der Raiffeisen Bank International AG steht der Verschmelzungsvertrag unter anderem unter der aufschiebenden Bedingung, dass die vorgeschaltene Verschmelzung im Firmenbuch eingetragen wird. Die gegenständliche Verschmelzung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft mit der Raiffeisen Bank International AG soll daher auch erst dann im Firmenbuch vollzogen werden, wenn die als erster Schritt vorgesehene vorgeschaltene Verschmelzung durch Eintragung im Firmenbuch durchgeführt ist.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

durch die Verschmelzung entsteht eine Bank mit einer attraktiven geografischen Präsenz und einer bewährten Kundenabdeckung.

Nach wie vor weisen die Länder Zentral- und Osteuropas höhere Zinsen und bessere Wachstumsperspektiven verglichen mit Westeuropa auf. Ergänzt wird das CEE-Geschäft durch das solide Österreich-Geschäft, das zudem mit den österreichischen Raiffeisenbanken über hervorragende Vertriebskanäle verfügt.

Die RBI wird weiterhin eine klassische Relationship-Bank sein, die ihren Fokus auf langfristige Kundenbeziehungen legt. Wir bieten unseren Firmenkunden und unseren institutionellen Kunden ein umfangreiches Netzwerk und lokalen Marktzugang an. Unsere Retail-Kunden in CEE können auf ein umfassendes Multi-Channel-Angebot zugreifen.

Auch das fusionierte Institut wird seinen Schwerpunkt auf die Steigerung seiner Effizienz legen. Wir liegen mit der Umsetzung unseres Transformationsprogramms im Plan. Wir haben unsere Kapitalausstattung deutlich gestärkt und unser Risikoprofil verbessert. Die Reduktion der Kosten bleibt eine Top-Priorität. Mittelfristig wollen wir eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent erreichen. Wir wollen für unsere Aktionäre eine nachhaltige Wertschöpfung generieren und mittelfristig einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent erwirtschaften. Für die fusionierte Bank streben wir bis Ende 2017 eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent an. Mittelfristig wollen wir diese Quote weiter steigern.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich möchte Ihnen nun die Aktionärsstruktur des fusionierten Instituts vorstellen.

Basierend auf dem beschlossenen Umtauschverhältnis liegt der Anteil der aktuellen Streubesitz-Aktionäre der RBI am fusionierten Institut rechnerisch bei 34,9 Prozent. Dieses Umtauschverhältnis wurde auf Grundlage der durch BDO und EY im Auftrag der RZB bzw. RBI durchgeführten Bewertungen ermittelt. Darüber hinaus haben drei internationale Investmentbanken ein Fairnessgutachten zu den vergleichenden Bewertungen der beiden Einheiten abgegeben und die Angemessenheit des Umtauschverhältnisses wurde von einem gerichtlich bestellten und unabhängigen Verschmelzungsprüfer bestätigt. Die Zahl der ausgegebenen Aktien wird von 292.979.038 RBI-Aktien auf 328.939.621 Aktien des fusionierten Instituts steigen.

Auf der folgenden Folie sehen Sie die Änderung der Aktionärsstruktur grafisch dargestellt.

Wie bereits erläutert verringert sich der Anteil des derzeitigen RBI-Streubesitzes nach Durchführung der Transaktion von bisher 39,2 Prozent auf 34,9 Prozent, jeweils bezogen auf die ausstehenden Aktien. Durch die Hinzurechnung einzelner bisheriger RZB Aktionäre wird der RBI-Streubesitz jedoch 41,2 Prozent auf Grundlage der begebenen Aktien betragen.

Die Raiffeisen-Landesbanken, die Parteien eines neuen Syndikatsvertrags für die RBI sein werden, werden 58,8 Prozent am fusionierten Institut halten.

Auf dieser Folie sehen Sie die aktuelle Struktur der Raiffeisen Bankengruppe. Die Fusion von RZB und RBI trägt zu einer Vereinfachung der Struktur bei. Nach der Fusion wird die RBI die Rolle der RZB einnehmen. Dementsprechend wird im Diagramm die RZB durch die RBI ersetzt werden und der linke untere Kasten wird entfallen.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre,

ich möchte Ihnen auf den folgenden Folien einen Überblick darüber geben, welche Geschäfte die RZB in die fusionierte Bank einbringen wird. Die wichtigsten Geschäftsfelder der RZB sind das Management ihrer Beteiligungen, die Erbringung von Servicedienstleistungen für den Raiffeisen-Sektor sowie das Liquiditätsmanagement.

Zu den wichtigen Beteiligungen der RZB gehören die Raiffeisen Bausparkasse, die Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft, die Raiffeisen Factor Bank, die Raiffeisen Leasing, die Raiffeisen Wohnbaubank und die Valida Vorsorge Management. Bis auf die Valida, an der auch die UNIQA beteiligt ist, handelt es sich hierbei um 100-Prozent-Beteiligungen.

Weitere Beteiligungen sind die UNIQA, mit der wir in CEE sehr erfolgreich zusammenarbeiten, oder die Leipnik-Lundenburger Invest, die im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Rekordergebnis erwirtschaftet hat.

Ich möchte betonen, dass wir durch die Verschmelzung Produkthanbieter hinzubekommen, die nicht nur in Österreich, sondern auch in CEE über sehr gute Wachstumsperspektiven verfügen. Der Bedarf an Finanzprodukten ist dort im Gegensatz zu Westeuropa noch nicht gesättigt. Die RBI arbeitet bereits heute mit diesen Unternehmen erfolgreich zusammen. Mit der Bausparkasse beispielsweise in Tschechien und der Slowakei. Das Potenzial, das wir aufgrund unserer starken Vertriebskanäle in CEE haben, ist aber sicher noch nicht ausgeschöpft. Ich denke da insbesondere an die Raiffeisen Kapitalanlage-Gesellschaft und die UNIQA.

Ich möchte Ihnen auch versichern, dass wie schon bisher die Zusammenarbeit mit den Raiffeisen Landesbanken auch weiterhin „at arm’s length“ und völlig transparent erfolgen wird.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Die RZB und die Raiffeisen Landesbanken sind Mitglieder des sogenannten Bundes-IPS. Dabei handelt es sich um eine Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute zusätzlich absichert und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellt. Es ist geplant, dass auch die fusionierte RBI Mitglied des Bundes-IPS wird.

Das IPS muss im Bedarfsfall seine Mitglieder unterstützen, um deren Solvenz und Liquidität sicherzustellen, und wirkt zusätzlich zur gesetzlichen Einlagensicherung. Vor allem aber soll es einer Insolvenz oder einem Ausfall vorbeugen.

Alle IPS-Mitglieder müssen Beitragszahlungen an einen Ex-ante-Fonds und im Fall einer Erschöpfung des Fonds zusätzliche Ex-post-Zahlungen leisten.

Das aktuelle Zielvolumen des Ex-ante-IPS-Fonds auf Bundesebene ist 827 Millionen Euro und soll bis Ende 2022 erreicht werden. Das aktuelle Volumen per 31.12.2016 beträgt 186,6 Millionen Euro.

Die RZB trug 2016 75 Millionen Euro zum IPS bei. Der Beitrag wird unter den Aktiva verbucht, aber vom regulatorischen Kapital abgezogen.

Hilfeleistungen werden zunächst aus dem Sondervermögen des IPS geleistet. Wenn über das Sondervermögen hinaus mehr Mittel erforderlich sein sollten, können ad hoc Hilfeleistungen beschlossen werden. Hilfeleistungen dürfen aber die angemessene Eigenmittelausstattung der IPS-Mitglieder nicht gefährden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auf Basis der Halbjahreszahlen 2016 würde der Beitrag der RZB zur Bilanzsumme der fusionierten Bank 17 Prozent betragen. Ihr Beitrag zum Konzernergebnis wäre 11 Prozent. Durch die Verschmelzung wird unser

– Es gilt das gesprochene Wort –

Kapitalziel einer CET1 Ratio von mindestens 12 Prozent per Ende 2017 nicht gefährdet.

Zum Ende des dritten Quartals 2016 betrug die harte Kernkapitalquote (fully loaded) der RBI 12,3 Prozent. Wir haben somit unser Kapitalziel von 12 Prozent, das wir im Frühjahr 2015 kommuniziert haben und bis Ende 2017 erreichen wollten, bereits vorzeitig erreicht. Wie Sie auf dieser Folie sehen, kostet die RBI die Fusion zwar zunächst Kapital, denn die Eigenkapitalquoten der fusionierten Bank liegen über denen der RZB, aber unter denen der RBI. Die langfristige Kapitaloptimierung durch den Wegfall des auch die RBI beschränkenden Minderheitenabzugs erhöht aber auch den Spielraum für zukünftiges Wachstum der fusionierten Bank. Und die langfristige Perspektive ist es, die wir im Interesse der RBI, unserer Kunden, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nicht zuletzt unserer Aktionärinnen und Aktionäre einnehmen müssen. Wir sind überzeugt, unser Kapitalziel von 12 Prozent auch für das fusionierte Institut zu erreichen. Beispielsweise sind in den Ziffern auf der Folie noch nicht das Ergebnis des dritten Quartals sowie der Verkauf der polnischen Leasingeinheit enthalten. Diese beiden Effekte verbessern zusammen die Kapitalquote der fusionierten Bank um 0,5 Prozentpunkte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

abschließend möchte ich nochmals die finanziellen Ziele des fusionierten Instituts wiederholen.

Bis Ende dieses Jahres streben wir eine CET1 Ratio (fully loaded) von mindestens 12 Prozent und eine Eigenmittelquote (fully loaded) von mindestens 16 Prozent an; beide Quoten sollen mittelfristig weiter erhöht werden.

Wir peilen mittelfristig einen Return on Equity vor Steuern von rund 14 Prozent und einen Konzern-Return-on-Equity von rund 11 Prozent an und mittelfristig streben wir eine Cost/Income Ratio von 50 bis 55 Prozent an.

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

gestatten Sie mir zum Abschluss noch einige persönliche Worte:

Wenn die heutige a. o. Hauptversammlung die Fusion von Raiffeisen Zentralbank und Raiffeisen Bank International beschließt, so wird diese voraussichtlich bis spätestens Ende des ersten Quartals 2017 in das Firmenbuch eingetragen und damit in Kraft treten. Dies ist dann der Zeitpunkt, zu dem ein neues Führungsteam, das aus den altbewährten Mitgliedern des Vorstandes zuzüglich Dr. Hannes Mösenbacher als neuer Risikovorstand besteht, die Führung der Bank übernehmen wird. Ich bin sehr froh, dass mein bisheriger Stellvertreter Dr. Johann Strobl, der einer der profiliertesten und besten Banker unseres Landes ist, zu meinem Nachfolger als Vorsitzender des Vorstandes der Raiffeisen Bank International bestellt wurde. Damit ist auch ein nahtloser Übergang gewährleistet.

Als mir 2013 – damals nicht nur für mich etwas überraschend – die Führung der Bank übertragen wurde, habe ich von meinem Vorgänger eine Bank übernommen, die ein funktionierendes Geschäftsmodell und eine hoch motivierte Belegschaft hatte. Meine Aufgabe sah ich darin, diese Bank fit für die „neue Normalität – the new normal in banking“ zu machen. Diese neue Normalität bestand in höheren Eigenkapitalanforderungen, einem explosionsartigen Anwachsen der Regularien, politischen Fallstricken wie Bankensteuern und Zwangskonvertierungen von Fremdwährungskrediten bei gleichzeitig anhaltender Niedrigzinspolitik, die das Zinseinkommen der Banken massiv beeinträchtigte, anhaltender negativer Risikokostenentwicklung insbesondere in Asien und Osteuropa sowie aufkommender Konkurrenz durch Fintechs, die sich mit wachsendem Erfolg die risikoarmen und ertragreichen Teile des Bankgeschäfts herauspikten. Es entstanden damals große Zweifel an der Richtigkeit unserer Osteuropastrategie! Das Pendel schwang nun in die andere Richtung: Zentral- und Osteuropa waren ursprünglich einseitig als goldener Osten dargestellt und

– Es gilt das gesprochene Wort –

dann fast nur noch in Grautönen gezeichnet worden. Beides wird dem osteuropäischen Wirtschaftsraum nicht gerecht. Osteuropa ist bunt und vielfältig, es ist kein einheitlicher Block. Eines aber bin ich mir sicher: Das Wachstum in Osteuropa wird noch viele Jahre über dem Wachstum Westeuropas liegen und damit große Chancen für die Wirtschaft und die Banken im Besonderen eröffnen.

Wir haben in diesem Transformationsprozess den Mitarbeitern und vor allem Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr viel zugemutet. Doch wage ich heute die Behauptung, dass der Anpassungsprozess erfolgreich abgeschlossen werden wird. Wir werden es Ihnen hoffentlich in wenigen Wochen anlässlich unserer Bilanzpressekonferenz 2016 zeigen können, dass unsere Bank nach den – teilweise politisch verursachten – Rückschlägen, insbesondere des Jahres 2014, sich in Zukunft zwar kleiner, dafür aber kapitalgestärkt, mit besserem Risikoprofil und durch die heute zu beschließende Fusion strukturverbessert präsentieren wird.

Eines ist für mich aber klar: Der Weg zum Erfolg wird für die Banken immer über die angebotene Servicequalität für unsere Kunden bei gleichzeitig optimaler Kostenstruktur führen. Und dieser Erfolg ist notwendig, um das Vertrauen der Mitarbeiter in die Führung des Unternehmens, der Kunden in die Bank und vor allem Ihr Vertrauen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, zu gewinnen.

Die Kursentwicklung der letzten Wochen und Monate, die uns im Jahr 2016 auf den ersten Platz des Euro Stoxx Bankenindex gebracht hat, scheint das wieder erwachte Vertrauen in unsere Aktie zu bestätigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich danke auch Ihnen, dass ich diese wunderbare Bank fast vier Jahre lang führen durfte.